

## Modul 3 Wo bleibt mein Geld? Über den Umgang mit Finanzen

Baustein: G1

### Haushalts- und Budgetplanung

**Ziel:** Verstehen, warum und wie die eigenen Unterlagen, Verträge und Papiere geordnet werden sollten, Kennenlernen von verschiedenen Methoden von finanzieller Haushaltsplanung und Haushaltsbuchführung

**Kurzbeschreibung:** Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen und Kompetenzen zum Thema „Ordnung in den eigenen Unterlagen“, Aufstellung eines eigenen Haushaltsplans, Hilfen zur Budgetplanung und zum Sparen im eigenen (oder familiären) Haushalt.

**Methode:** Diskussion mit den Teilnehmern, praktische Anwendung von Haushaltsplänen und Methoden zur Ordnung von Papieren, ggf. auch in Kleingruppenarbeit, Fallbeispiel

**Anmerkung:** Der Beratungsdienst „Geld und Haushalt“ der Sparkassen stellt kostenlos Haushaltsbücher zur Verfügung, auch in größeren Mengen. Der Versand ist ebenfalls kostenfrei: [www.geldundhaushalt.de](http://www.geldundhaushalt.de), eine Bestellung ist ohne weiteres in Klassenstärke möglich. Soweit vorrätig, kann bei der Schuldnerberatung AWO Berlin Spree-Wuhle e.V. die Broschüre „Besser auskommen mit dem Geld“ kostenlos bestellt werden.

#### Beschreibung:

#### Ordnung in Verträgen und Papieren

Spätestens wenn die erste eigene Wohnung bezogen wird, wird der Verbraucher mit Papieren, Unterlagen und Verträgen konfrontiert, die geordnet und gut aufgehoben werden sollten. Was für Verträge könnten das sein? Welche Unterlagen sollten wie lange aufgehoben werden? Und warum lohnt sich das Ordnen, Sortieren und Aufheben? Die Schüler bilden Kleingruppen. Jede Kleingruppe erhält einen Aktenordner, Trennblätter und das Arbeitsblatt „Inhaltsverzeichnis Aktenordner“. Überlegen und beschreiben Sie auf dem Arbeitsblatt Ihre Ergebnisse. Begründen Sie Ihre Vorschläge.

**Wichtige Papiere**, die aufgehoben werden sollten, sind zum Beispiel Verträge (etwa Miet- und Stromvertrag), Garantien und Zahlquittungen für technische Geräte, Versicherungspolicen, Lohnabrechnungen, Bescheide von verschiedenen Ämtern sowie Kontoauszüge.

Um jederzeit einen Überblick über die eigenen Papiere zu haben, empfiehlt es sich, einen oder mehrere **Aktenordner** anzulegen. Dieser wird mit Hilfe der Trennblätter in verschiedene Themenbereiche unterteilt, zum Beispiel wie folgt:

- **Einkommen**
- **Wohnung**
- **Bank und Versicherungen**
- **Rechnungen und Garantien**

Die Ordner können dann noch weiter unterteilt werden, zum Beispiel wie folgt:

- ❑ **Einkommen:** Arbeitsvertrag, Lohnbescheinigungen, Bescheide, Steuerunterlagen
- ❑ **Wohnung:** Mietvertrag, Strom, Gas, Kabelfernsehen, Telefon, Handy
- ❑ **Bank und Versicherungen:** Bankverträge, Kontoauszüge, Versicherungen (ggf. noch nach einzelnen Versicherungen wie Hausrats- und Haftpflichtversicherung unterteilt)
- ❑ **Rechnungen und Garantien:** Auto, Waschmaschine, PC, Kühlschrank

Kontoauszüge werden sinnvollerweise in einem getrennten, eigenen Ordner abgeheftet.

Es ist sinnvoll, Kontoauszüge vor dem Abheften zu lesen. Warum?

Erfahrungsgemäß wird die Menge der aufzubewahrenden Papiere im Lauf der Jahre größer, so dass auch **das Ablagesystem sich dem anpassen sollte** und möglicherweise immer wieder überdacht und ggf. geändert werden kann.

Auch die Ablage in **Schnellheftern** ist möglich. Verzichtet werden sollte aber auf das Zusammenfassen von Unterlagen in **Prospekthüllen (Klarsichthüllen)**, da hierdurch der Überblick eher verloren geht, weil ein schnelles Durchblättern nicht möglich ist.

Die Themen sollten in jedem Aktenordner noch durch **Trennblätter** unterteilt und entsprechend beschriftet werden. Zudem sollte zur besseren Übersicht ein **Inhaltsverzeichnis** erstellt werden.

Bei **Bescheiden von Behörden** und **Briefen von Gerichten** sollte immer auch der Briefumschlag aufgehoben werden. Das kann für eine später vielleicht nötige Frist-berechnung wichtig sein. Auch sollte ausnahmslos **von jedem eigenen Brief an Ämter eine Kopie** für die eigenen Unterlagen gemacht und aufbewahrt werden. **Warum ist das wichtig?**

**Kündigungsfristen von langfristigen Verträgen** können an einer Pinnwand oder im Kalender (ggf. auch im Handy / PC) vorgemerkt und notiert werden, so werden sie nicht vergessen.

### Haushaltsplan/Haushaltsbuch

Nicht nur das Wochenende oder den Urlaub kann man planen.

Auch die Verwendung des eigenen Geldes kann, zum Beispiel durch regelmäßiges Führen eines Haushaltsbuches, geplant werden. Jeden Tag werden alle Ausgaben aufgeschrieben. Zugegeben, das ist manchmal mühsam, und es ist auch gewöhnungsbedürftig. Sichtbar wird dadurch aber, für was eigentlich wieviel Geld ausgegeben wird. Viele Menschen verschätzen sich nämlich deutlich. Das Führen eines Haushaltsbuchs schärft den Blick für die persönlichen „Schwachstellen“, und es diszipliniert beim Geldausgeben. **Warum ist das so? Lohnt sich das?**

Bevor man mit der **Haushaltsbuchführung** beginnt, sollte ein einfacher **Haushaltsplan** aufgestellt werden.

Dadurch kann ein schneller grober Überblick über das Verhältnis der Einnahmen zu den Ausgaben gewonnen und festgestellt werden, welcher Betrag nach Abzug der festen Kosten zur Lebensführung verbleibt.

Wer es wirklich gut machen will, sollte am Ende eines jeden Monats das Haushaltsbuch auswerten und den Haushaltsplan für den nächsten Monat entsprechend neu aufzustellen. Damit hat man jederzeit einen Überblick. Vergessen Sie nicht eine „Sparrate“ für unregelmäßige Ausgaben wie z. B. Urlaub oder Weihnachtsgeschenke.

**Aufgabe für die Teilnehmer/Schüler:**

Stellen Sie sich vor, dass Sie Ihre erste Wohnung bezogen haben. Legen Sie ein fiktives Einkommen (Lohn? Ausbildungsgehalt? BAföG?) fest und erstellen Sie einen eigenen Haushaltsplan. Alternativ können Sie die Einnahmen und Ausgaben der eigenen Familie erkunden, in der Sie leben. Diese Aufgabe kann (auch als Hausaufgabe) in Einzelarbeit oder in Kleingruppen bearbeitet werden. Um zu vermeiden, dass einzelne Ausgabeposten vergessen werden, kann dazu auch die „Checkliste für mein individuelles Haushaltsbuch“ ausgegeben werden.

**Varianten der Haushaltsbuchführung**

Bei geringem Einkommen und/oder Schwierigkeiten mit dem „Auskommen mit dem Einkommen“ sollte über mindestens sechs Monate konsequent ein Haushaltsbuch geführt werden. Dadurch können die eigenen Konsumgewohnheiten kennengelernt, reflektiert und –wenn nötig- geändert werden. Es tut gut zu sehen, dass man seine Finanzen besser in den Griff bekommen kann. Neben den im Einzelhandel angebotenen, vorgefertigten Haushaltsbüchern gibt es auch kostenlose Angebote. Viele Schuldnerberatungsstellen geben beispielsweise das kostenlose Haushaltsbuch des Beratungsdienstes der Sparkassen aus. Es kann auch kostenlos dort bestellt werden:

Deutscher Sparkassen- und Giroverband „Geld und Haushalt“,  
[www.geld-und-haushalt.de](http://www.geld-und-haushalt.de), [guh-ratgeberservice@dsgv.de](mailto:guh-ratgeberservice@dsgv.de)

Im Internet sind diverse kostenlose Varianten von interaktiven Budgetplanern zu finden, auch als App's und speziell für Jugendliche. Ein Beispiel ist die App der Stiftung Deutschland im Plus. Der link zum Appstore:

<https://itunes.apple.com/de/app/mein-budget-ausgaben-im-griff/id637370726?mt=8>

Damit hat man sein Budget immer griffbereit dabei.

Sofern anfangs das Führen des Haushaltsbuches zu kompliziert erscheint, kann es zu Beginn auch ausreichen, die Ausgaben einfach täglich in ein normales Schreibheft einzutragen. Jeder kann dann selbst entscheiden, wie die Ausgaben aufgeschlüsselt werden sollen.

Manche Kosten wie z. B. Versicherungsbeiträge werden nur alle 2 oder 3 Monate oder einmal im Jahr fällig. Diese Ausgaben können auf einen Monatswert heruntergerechnet werden. Gleichzeitig sollten sie auch entsprechend angespart werden. Wer will, kann die Beträge monatlich vom Konto abheben und in einem Briefumschlag aufbewahren. So können plötzliche hohe Belastungen abgedeckt werden.

Immer wieder vergessen werden Beträge für außergewöhnliche Belastungen, wie z. B. die TÜV-Untersuchung des Autos oder die Reparatur der defekten Waschmaschine. Auch hierfür sollte monatlich ein Betrag von mindestens 20 bis 30 € eingeplant und angespart werden.

## Tipps zum Sparen und Planen im Alltag

- Regelmäßiges Führen eines Haushaltsbuches
- Einteilung des für den ganzen Monats frei verfügbaren Geldes in Wochenbeträge
- Abhebungen nur am Geldautomaten der Hausbank oder bei Verbundbanken
- Beim Abheben einen bestimmten Rhythmus einhalten, z.B. nur einmal pro Woche einen festen Betrag abheben und damit dann auskommen.
- Geld für Kontoführungsgebühren auf dem Konto einplanen.
- Papiere und Unterlagen in Aktenordnern ablegen und aufbewahren
- Papiere rund ums Geld (Bescheide, Lohnzettel, Kontoauszüge etc.) regelmäßig zur Kenntnis nehmen, lesen, verstehen, überprüfen und aufbewahren.
- Die eigenen Einkaufsgewohnheiten kennen lernen und strukturieren.  
⇒ Muss man jeden Tag etwas einkaufen? Oder reicht einmal die Woche?  
⇒ Welchen Stellenwert hat Einkaufen und Konsumieren? Frust- und Lustkäufe vermeiden, niemals hungrig Lebensmittel einkaufen gehen
- Einkäufe immer nur in bar bezahlen und ausschließlich mit Einkaufszettel in den Supermarkt gehen.
- Mahlzeiten vorplanen, Reste kreativ verwerten

An dieser Stelle kann ggf. die **Broschüre „Besser auskommen mit dem Geld“** ausgegeben werden. Einzelne Kapitel und Themen können besprochen und diskutiert werden

**Noch ein Tipp zum Einkaufen im Supermarkt:** Bei Lebensmitteln befindet sich am Regal der Kaufpreis, aber auch der Hinweis, welchen Preis pro Kilogramm oder Liter das Lebensmittel hat. Durch diese Angabe wird der Vergleich mit ähnlichen Lebensmitteln oder Angeboten der Konkurrenz leichter. Achtung: Manche Verpackungen täuschen einen größeren Inhalt vor, als dann tatsächlich enthalten ist. Auch hier hilft der Blick auf die Preisangabe pro Kilogramm oder Liter. Eine gute Adresse im Internet ist [www.foodwatch.org](http://www.foodwatch.org) und [www.lebensmittelklarheit.de](http://www.lebensmittelklarheit.de).

**Lesen und besprechen Sie das Fallbeispiel Fatih, das den sorglosen Umgang mit Papieren und Geld, hier auch mit dem Auto authentisch dokumentiert. Welche Fehler macht Fatih? Was hätte er besser machen können?**

Fatih ist mit 18 Jahren von der Hauptschule abgegangen. Er hat es trotz mehrerer Anläufe nicht geschafft, mit dem Hauptschulabschluss abzuschließen. Auch eine Ausbildung konnte Fatih nicht erfolgreich abschließen. Fatih hat zwischen 18 und 21 Jahren immer wieder Gelegenheitsarbeiten angenommen, die er leider auch schnell wieder verloren hat. Er hat relativ ziellos gelebt und ihm war vieles egal. Als er 20 Jahre alt wurde, hatte er über mehrere Monate hinweg eine Arbeit. Die Bank hat ihm sofort einen Dispo in Höhe von 1.500 € eingeräumt. Diesen hat er binnen vier Wochen voll in Anspruch genommen. Mit dem Geld hat er sich ein Auto gekauft. Insgesamt liegen nach 18 Monaten 42 Bußgeldbescheide wegen Falschparken und Geschwindigkeitsüberschreitungen vor. Die Kfz-Steuer ist nicht bezahlt. Deswegen wurde das Auto letztlich auch zwangsweise stillgelegt. Etwa zwei Monate vor der Stilllegung hat Fatih noch einen Unfall verursacht, er war dabei alkoholisiert. Das Auto war zu diesem Zeitpunkt nicht versichert, weil er auch die Autoversicherung nicht bezahlt hatte. Die Versicherung hat den Schadensersatz bei Fatih geltend gemacht. Da eine Person bei dem Unfall verletzt wurde, beläuft sich allein hieraus der Schaden auf ca. 12.000 €. Fatih ist wegen des Unfalls zu einer Geldstrafe verurteilt worden.

Fatih hat außerdem Schulden bei einer Telefongesellschaft und einem Fitnessstudio. Insgesamt war er zweimal zum Training. Dass er mit seiner Unterschrift eine zweijährige Bindung eingeht und einen rechtswirksamen Vertrag über eine so lange Zeit schließt, war ihm nicht bewusst.

Wem ist Fatih zu Zahlungen verpflichtet?  
Wie hoch könnten die Forderungen gegen ihn sein?

Bank (Dispo)	1.500 €
Versicherung (Schadensersatz)	12.000 €
Bußgelder	1.200 €
Handyanbieter	1.600 €
Fitnessstudio	800 €
Finanzamt (Kfz-Steuer)	150 €
Ordnungsamt (Gebühr f. Stilllegung)	100 €
Staatsanwaltschaft (Geldstrafe)	2.000 €

**Gesamt: 8 Gläubiger, 19.350 €**

Hinzu kommen die Kosten für die Beitreibung der Forderungen durch Inkassobüros oder Rechtsanwälte und die Zinsen.

Diskutieren Sie das Fallbeispiel. Was kann Fatih jetzt tun?

- Keine Versicherung würde für den von Fatih verursachten Schaden aufkommen.
- Bußgelder können bei Nichtzahlung mit Erziehungshaft bestraft werden.
- Kein Schulabschluss – keine Ausbildung – keine Motivation: Das muss sich ändern.
- 2 langfristige Verträge unterschrieben: Handy und Fitnessstudio: Daraus lernen!
- Das Auto wurde aus dem Dispo finanziert – Dispo besser nur für kurzfristige Zahlungseingpässe nutzen, die man dann auch bald ausgleichen kann.
- Entzug der Fahrerlaubnis, auch das wird noch teuer. Fatih sollte erstmal ohne Auto leben.
- Die Geldstrafe kann evtl. durch „Tilgung durch freie Arbeit“ abgearbeitet werden.
- Ob die Durchführung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens möglich ist, muss im Einzelfall geprüft werden, dieser Weg könnte der richtige sein.
- Langfristig muss zuerst der Schulabschluss und die Berufsausbildung nachgeholt werden und eine Lebensperspektive mit ausreichender Motivation erarbeitet werden.

**Die Anschaffung eines Autos in Kombination mit „Mir ist alles egal“ ist eine gefährliche Mischung, die in der Schuldnerberatung bei jungen Menschen nicht selten sichtbar wird.**

## Ordnung in Verträgen und Papieren

- Nutzen Sie einen Aktenordner, alternativ können Sie für jedes Thema einen „eigenen“ Schnellhefter anlegen.
- Verzichten Sie auf Prospekthüllen. Die erschweren ein schnelles Durchblättern.
- Trennen Sie die Themen im Aktenordner durch Trennblätter und beschriften Sie sie dann entsprechend. Legen Sie sich ein Inhaltsverzeichnis an.
- Bei Bescheiden von Behörden und Briefen von Gerichten auch den Briefumschlag aufheben. Anhand der Umschläge können Fristen berechnet werden.
- Von jedem eigenen Brief eine Kopie für die eigenen Unterlagen machen.
- Notieren der Kündigungsfristen von langfristigen Verträgen auf der Pinnwand, auf dem Handy oder dem Küchenkalender.

### Die Themenbereiche im Aktenordner

- **Einkommen:** Arbeitsvertrag, Lohnbescheinigungen, Bescheide, Steuerunterlagen  
**Wohnung:** Mietvertrag, Energie (Strom, Gas), Kabelfernsehen,
- **Bank und Versicherungen:** Kreditverträge, Versicherungen aller Art. Für Kontoauszüge sollte ein eigener Aktenordner benutzt werden.
- **Rechnungen und Garantien:** z. B. von Haushaltsgeräten, vom Handy

## Tipps zum Sparen und Planen im Alltag

### Papiere und Planen

- Haushaltsplan erstellen.
- Regelmäßig täglich ein Haushaltsbuch führen.
- Einteilung des frei verfügbaren Monatsbudgets z. B. in Wochenbeträge
- Abhebungen nur am Geldautomaten der Hausbank oder bei Verbundbanken
- Beim Geldabheben immer einen bestimmten Rhythmus einhalten, z.B. einen festen Betrag je Woche einmal abheben und damit die ganze Woche auskommen.
- Geld für Kontoführungsgebühren auf dem Konto einplanen.
- Haushaltsordner anlegen und pflegen.
- Papiere rund ums Geld (Bescheide, Lohnzettel, Kontoauszüge etc.) regelmäßig zur Kenntnis nehmen, lesen, überprüfen und aufbewahren, notfalls Beratung in Anspruch nehmen.

### Einkaufen

- Einkaufsgewohnheiten kennen lernen und strukturieren:  
⇒ Muss man jeden Tag etwas einkaufen?
- ⇒ Welchen Stellenwert hat Einkaufen und Konsumieren?
- Einkäufe immer bar bezahlen, nicht mit EC Karte.
- Einkaufen nur, wenn vorher geplant wurde.
- Vermeidung von Spontankäufen, lieber noch mal aus dem Geschäft rausgehen und nachdenken, ob der Bedarf wirklich besteht!
- Vermeiden von Frust- und Lustkäufen.
- Immer Einkaufszettel mitnehmen, auch bei Kleinsteinkäufen.
- „Billigangebote“ sind manchmal gar nicht billig. Werbung kritisch wahrnehmen lernen.
- Mahlzeiten zwei oder drei Tage vorplanen, bei Obst und Gemüse auf preiswerte Saisonangebote je nach Jahreszeit achten.
- Kochen lernen. Reste verwerten, kreatives „Restekochen“ üben.

Bei Lebensmitteln ist am Regal in größerer Schrift der **Stückpreis** angegeben. Darunter steht in kleinerer Schrift der **Preis pro Kilogramm oder Liter**.

Diese Angabe ermöglicht ein Vergleichen mit anderen Artikeln und Konkurrenzangeboten. Es ist sehr nützlich, sich diesen „Blick auf die Kilogramm- und Literangaben“ anzugewöhnen.

Achtung: Manchen Verpackungen täuschen mehr Inhalt vor, als tatsächlich drinsteckt. Auch hier hilft der Blick auf die Preise pro Kilogramm oder Liter.

Nützlich im Internet: [www.foodwatch.org](http://www.foodwatch.org) und [www.lebensmittelklarheit.de](http://www.lebensmittelklarheit.de)

Es kann auch sinnvoll sein, Möglichkeiten zu suchen, um **die eigenen Einnahmen zu erhöhen**: Für Schüler bietet es sich an, Nachhilfe zu geben, bei Nachbarn auszuhelfen (Rasen mähen, Auto waschen, Babysitting), Ferienjobs anzunehmen oder im Sportverein Trainingsstunden zu geben. Eine andere Möglichkeit ist der Verkauf nicht mehr benötigter Sachen im Internet oder auf dem Flohmarkt.

Baustein G1	Schülerversion	Modul 3
-------------	----------------	---------

Wenn das eigene Geld knapp ist, lohnt es sich immer, über mögliche Einsparungen nachzudenken. Die folgende Checkliste kann helfen:

- ❑ **Wohnkosten:**
  - Wohngemeinschaft statt alleine wohnen
  - Mit Freund/ Freundin zusammenziehen
  - Preiswerte Wohnung suchen
  - Heizenergie sparen, so die nächste Jahresabrechnung senken
  
- ❑ **Energiekosten:**
  - Strom sparen, z. B. Stand-by-Betrieb vermeiden
  - In billigeren Stromtarif beim eigenen Anbieter wechseln
  - Anbieter wechseln
  
- ❑ **Mobilitätskosten:**
  - Auto über Eltern versichern
  - Auto mit geringem Benzinverbrauch fahren
  - Fahrgemeinschaften bilden
  - Auto abschaffen, öffentliche Verkehrsmittel nutzen
  - Fahrrad fahren
  
- ❑ **Versicherungen:**
  - unabhängige Beratung nutzen, unnötige Versicherungen kündigen
  - Günstige Anbieter nutzen, ggf. wechseln
  - Beim Auto: Muss die Kaskoversicherung sein?
  
- ❑ **Bank:**
  - Kontoüberziehungen vermeiden
  - Dispo nur im Notfall und nur vorübergehend in Anspruch nehmen
  - Kostenlose Kontoführung? Angebote prüfen, evtl. Bank wechseln
  - Spargbuch anlegen, regelmäßig kleinere Beträge einzahlen
  
- ❑ **Handy, Internet:**
  - Angebote anderer Anbieter prüfen, ggf. Wechsel
  - Prepaid-Handy nutzen
  - Immer das Kleingedruckte mitlesen!
  
- ❑ **Sonstiges:**
  - Fitness-Studio: Muss das sein? Alternative: Joggen, Sportverein
  - Gebrauchte Produkte kaufen (Internet, Second-Hand-Shop)

Baustein G1	Schülerversion	Modul 3
-------------	----------------	---------

## **Inhaltsverzeichnis Aktenordner**

**Folgende Unterlagen sollten aufgehoben und aufbewahrt werden:**

**Das wird gebraucht, um Unterlagen aufzuheben und sinnvoll zu ordnen (z. B. Locher):**

**Die Unterlagen können nach folgenden Themen getrennt werden:**

Baustein G1	Schülerversion	Modul 3
-------------	----------------	---------

## Fallbeispiel Fatih

Fatih ist mit 18 Jahren von der Hauptschule abgegangen. Er hat es trotz mehrerer Anläufe nicht geschafft, mit dem Hauptschulabschluss abzuschließen. Auch eine Ausbildung konnte Fatih nicht erfolgreich abschließen.

Fatih hat zwischen 18 und 21 Jahren immer wieder Gelegenheitsarbeiten angenommen, die er leider auch schnell wieder verloren hat. Er hat relativ ziellos gelebt und ihm war vieles egal.

Als er 20 Jahre alt wurde, hatte er über mehrere Monate hinweg eine Arbeit. Die Bank hat ihm sofort einen Dispo in Höhe von 1.500 € eingeräumt. Diesen hat er binnen vier Wochen voll in Anspruch genommen. Mit dem Geld hat er sich ein Auto gekauft. Insgesamt liegen nach 18 Monaten 42 Bußgeldbescheide wegen Falschparken und Geschwindigkeitsüberschreitungen vor. Die Kfz-Steuer ist nicht bezahlt. Deswegen wurde das Auto zuletzt auch zwangsweise stillgelegt.

Etwa zwei Monate vor der Stilllegung hat Fatih noch einen Unfall verursacht, er war dabei alkoholisiert. Das Auto war zu diesem Zeitpunkt nicht versichert, weil er auch die Autoversicherung nicht bezahlt hatte. Die Versicherung des Geschädigten hat den Schadensersatz bei Fatih geltend gemacht. Da eine Person bei dem Unfall verletzt wurde, beläuft sich allein hieraus der Schaden auf ca. 12.000 €. Fatih ist wegen des Unfalls zu einer Geldstrafe verurteilt worden.

Fatih hat außerdem Schulden bei einer Telefongesellschaft und einem Fitnessstudio. Insgesamt war er zweimal zum Training. Dass er mit seiner Unterschrift eine langfristige Bindung eingeht und einen rechtswirksamen Vertrag über eine so lange Zeit schließt, war ihm nicht bewusst.

Wem ist Fatih zu Zahlungen verpflichtet?

Wie hoch könnten die Forderungen gegen ihn sein?

Baustein G1	Schülerversion	Modul 3
-------------	----------------	---------

## Haushaltsplan (einfach)

<b>I.</b>	<b>Einnahmen:</b>	<b>EUR</b>
	1. Haupteinkommen (Gehalt/Lohn/Arbeitslosengeld)	_____
	2. Nebenjob/sonstige Einnahmen	_____
	3. sonstige staatliche Einkünfte (Kindergeld, Unterhalt etc.)	_____
<b><u>Gesamteinnahmen:</u></b>		_____

<b>II.</b>	<b>feste Ausgaben:</b>	
	1. Miete	_____
	2. Strom/evtl. Gas	_____
	3. GEZ, evtl. Kabelanschluss	_____
	4. Telefon (Festnetz)	_____
	5. Handy	_____
	6. Versicherungen	_____
	7. Fahrkosten (öffentlich)	_____
	8. Kfz-Kosten (Benzin, Versicherung, Steuer)	_____
	9. Beiträge (Sportverein, Gewerkschaft etc.)	_____
	10. Spareinlagen	_____
	11. sonstige Ausgaben	_____
<b><u>Gesamtausgaben feste Kosten:</u></b>		_____

	Gesamteinnahmen	_____
-	Gesamtausgaben feste Kosten	_____
	<u>Monatsbudget variable Ausgaben (Lebensunterhalt)</u>	_____
	Monatsbudget variable Ausgaben	_____
./.	durch die Anzahl der Wochen des Monats	

Wochenbudget variable Ausgaben

Baustein G1	Schülerversion	Modul 3
-------------	----------------	---------

## Haushaltsplan (ausführlich)

Stand per : \_\_\_\_\_

Einnahmen	EUR	Ausgaben	EUR
Lohn/Gehalt	_____	Miete	_____
Lohn/Gehalt	_____	Heizkosten	_____
Lohn/Gehalt	_____	Energie (Gas/Strom)	_____
Leistungen des Arbeitsamtes	_____	Unterhalt	_____
Leistungen des Arbeitsamtes	_____	Versicherungen (s. Tabelle)	_____
Krankengeld	_____	PKW (s. Tabelle)	_____
Sozialhilfe	_____	GEZ	_____
Rente	_____	Kabelfernsehen	_____
Rente	_____	Zeitungen/Zeitschriften/Abos	_____
Kindergeld	_____	Vereinsbeiträge/Hobbys	_____
Kindergeldzuschlag	_____	Gewerkschaftsbeiträge	_____
Erziehungsgeld (bis.....)	_____	Kita/Hort	_____
Wohngeld (bis.....)	_____	Haustier	_____
Beihilfen	_____	Telefon/Handy	_____
Unterhalt	_____	Fahrkosten/BVG	_____
Unterhaltsvorschuss (bis.....)	_____	Kontoführungsgebühren	_____
Sonstiges	_____	Sonstiges	_____
<hr/>			
Gesamteinnahmen	_____	Ausgaben	_____
		Vereinbarte Rate(n)	_____
Gesamteinnahmen	_____		_____
./. Gesamtausgaben	_____	Gesamtausgaben	_____
<hr/>			
Zwischensumme	_____		
Lebenshaltungskosten	_____	(sollte zumindest 260 € bei Alleinstehenden betragen, 130 € bis 210 € zusätzlich für jeden Haushaltsangehörigen als frei verfügbarer Einkommensanteil für Lebensmittel, Bekleidung, Freizeit etc.)	

Rest

Baustein G1	Schülerversion	Modul 3
-------------	----------------	---------

## Haushaltsplan (ausführlich - 2. Seite)

### Versicherungen

	Zahlweise	monatlicher Betrag
private Haftpflichtversicherung	_____	_____
Hausrat / Glasversicherung	_____	_____
Unfallversicherung	_____	_____
Lebensversicherung	_____	_____
Rechtsschutzversicherung	_____	_____
priv. Krankenversicherung	_____	_____
Krankenhaustagegeldversicherung	_____	_____
Bausparvertrag	_____	_____
Sonstiges	_____	_____
Sonstiges	_____	_____
Summe	=====	

### laufende Kosten PKW/Motorrad

	Zahlweise	monatlicher Betrag
Kfz-Steuer	_____	_____
Kfz-Versicherung	_____	_____
Benzin	_____	_____
laufende Kosten/Reparatur	_____	_____
Sonstiges	_____	_____
Summe	=====	

### vereinbarte Raten/Sonstiges

1.	_____	_____
2.	_____	_____
3.	_____	_____
4.	_____	_____
5.	_____	_____

## Checkliste für mein individuelles Haushaltsbuch

Miete  
 Heizkosten  
 Strom  
 Gas  
 Abos  
 Auswärts essen/Kantine  
 Bekleidung , Schuhe  
 Berufsunfähigkeitsversicherung  
 Bildung/Beruf  
 Ernährung/Getränke/Einkauf (Lebensmittel)  
 Fahrkosten BVG, S-Bahn  
 Fitness  
 Freizeit (z.B. Kino, CDs, Druckerpatronen)  
 Frisör  
 Gebühren Girokonto  
 Geschenke für Kinder, Verwandte, Freunde  
 Gewerkschaft  
 GEZ  
 Haftpflichtversicherung  
 Handy  
 Haushalt/Reparatur  
 Hausratsversicherung  
 Haustiere  
 Hobby  
 Internet  
 Kapitallebensversicherung  
 Kfz: Benzin, Öl usw.  
 Kfz: Bußgelder, TÜV-Gebühren usw.  
 Kfz: Rücklage Reparatur  
 Kfz-Steuer  
 Kfz-Versicherung  
 Kita, Hort  
 Körperpflegeprodukte  
 Medikamente/Zuzahlungen  
 Nachhilfe, Musikunterricht usw.  
 Nagelstudio  
 Praxisgebühren  
 Raten  
 Rechtsschutzversicherung  
 Rentenversicherung privat/ Riesterrete  
 Risikolebensversicherung  
 Rücklagen für Anschaffungen  
 Rücklagen Urlaub  
 Sparverträge  
 Taschengeld: Kinder  
 Telefon (Festnetz)  
 Unfallversicherung  
 Unterhalt  
 Vereine/Verbände  
 Zeitungen/Zeitschriften  
 Zusatzzahnversicherung

Baustein G1	Schülerversion	Modul 3
-------------	----------------	---------